

Grateful Dead

„Sunshine Daydream“

Veneta, Oregon, 27. August, 1972

“This is where we really get off the best” Phil Lesh, Bassist der Grateful Dead, am 27. August 1972

Hörte man sich in den zurückliegenden Jahrzehnten in der Grateful Dead-Fangemeinde nach dem bedeutendsten Konzert dieser sagenumwobenen San Francisco-Band um, so brachten es die Deadheads auf den Punkt: Die beliebtesten Shows sind die vom Fillmore East (New York City, 13. Februar 1970) und Barton Hall (Ithaca, New York, 8. Mai 1977). Als das mit Abstand bedeutsamste Konzert wurde das vom 27. August 1972 genannt, eine Benefizveranstaltung für die langjährigen spirituellen Weggefährten (Merry Pranksters) Ken und Chuck Kesey und deren Familien, die mit ihrem, alternativ geführten Familien-Molkereibetrieb im kleinen Dorf Springfield, Oregon, nahe der Kleinstadt Veneta und nicht weit vom Hippie-Paradies Eugene entfernt gelegen, in eine existenzbedrohliche Situation geraten waren. Eingegangen in die Grateful Dead-Annalen ist dieses Ereignis unter vielfältiger Bezeichnung: „Veneta, the Field Trip“, „The Springfield Cream Benefit“, „The Last Acid Test“, oder schlicht „The Field Test“.

Was machte diese Veranstaltung so besonders? Um das zu verstehen, müssen wir einen kurzen Blick zurück in das Amerika der Grateful Dead 1972 tun.

Als die Band im Mai nach zweimonatiger Abwesenheit von ihrer inzwischen berühmten, 22 Shows umfassenden, Europa-Tournee in die U.S.A. zurück kehrten, fanden sie ein unruhiges und unsicheres Amerika vor. Veränderungen lagen in der Luft: George Wallace (Gouverneur von Alabama) wurde am 19. Mai während einer Wahlkampfveranstaltung angeschossen. Am 17. Juni wurden 5 Männer verhaftet, nachdem sie in Washington D.C. in das im Hotel/Büro-Komplex „Watergate“ befindliche Hauptquartier der Demokratischen Partei der U.S.A. eingebrochen waren. Präsident Nixon hatte im Februar die Volksrepublik China besucht. Am 2. Mai verstarb FBI-Präsident J. Edgar Hoover, der Supreme Court stufte die Todesstrafe als verfassungswidrig ein, in Bildung und Sport erlangten die Frauen Gleichberechtigung – und der Vietnamkrieg ging weiter. Die allgemeine Verunsicherung in der Gesellschaft machte auch vor der Wirtschaft und Industrie nicht halt - insbesondere die Unterhaltungsindustrie war davon betroffen. In der Branche wurden Stimmen laut, die fragten: „Ist Amerikas Rockmusik am Ende?“. Selbst die Grateful Dead schienen nicht gefeit gegen die Auswirkungen der politischen und sozialen Veränderungen im Lande. Trotz ihres unbeschreiblichen Erfolges als eine der Pioniere des San Francisco-Acid-Rocks und der starken Bindung an eine Fangemeinde, die sich aus allen Alters- und sozialen Gruppen rekrutierte, mußten sie erkennen, dass ihre Zeit als Botschafter des Haight-Distriktes und Abgesandte der Gegenkultur zu Ende war. Sie waren zu Veteranen einer vergangenen Epoche geworden, deren Bedeutung bereits umstritten war. Umso bemerkenswerter ist es, dass die Haight-Ashbury Diaspora zwar die Hippies über das gesamte Amerika verstreute, jedoch ein starker Zusammenhalt unter den Enklaven einsetzte, eine Art Solidarität, die auf Jahrzehnte hinaus funktionieren sollte – und für die die Grateful Dead und ihre Musik zu einer Art (Ersatz-)Religion wurden.

Als im August 1972 die Brüder Ken und Chuck Kesey (ersterer ist Autor des weltberühmten Romans „Einer flog über das Kuckucksnest“) mit ihrem Kleinunternehmen kurz vor dem wirtschaftlichen Aus standen und sie die Grateful Dead um Unterstützung in Form eines Benefiz-Konzertes baten, verwundert es daher nicht, dass diese ohne zu zögern zustimmten. Zugegeben, der Zeitpunkt hätte besser nicht gewählt sein können: Die Dead hatten genau eine Woche Pause zwischen Shows in Berkeley und ihrer anstehenden großen Herbsttour in Colorado. Der Deal war einfach: Die Keseys und ihre Merry Pranksters kümmerten sich um alles Organisatorische: von den obligatorischen Genehmigungen, der Werbung, den Ordnungskräften bis hin zum Bau der Bühne und der Technik. Die Dead und New Riders of the Purple Sage (als Vorgruppe) brauchten nur für den den musikalischen Teil der Veranstaltung zu sorgen.

Sonntag, 27. August 1972. Tag des großen lokalen Ereignisses. Ein traumhafter Sommertag – und heiß. Bereits um die Mittagszeit wurden Temperaturen um die 40 Grad gemessen. Es sollte der per dato heißeste Tag in der Geschichte Oregons werden. Mittlerweile hatte es sich in der Deadheads-Gemeinde Californiens und der angrenzenden Bundesstaaten herumgesprochen, dass ihre Lieblinge auf einem Festplatz der kleinen Ortschaft Veneta in Oregon eines ihrer sehr seltenen Freiluft-Konzerte geben würden. Ein gewaltiger Tross setzte sich

spontan in Bewegung. Bei Konzerten sprach man von gut 25.000 Besuchern. Die gesamte Veranstaltung verlief trotz der großen Hitze und der damit verbundenen Versorgungsprobleme derart friedlich und harmonisch, dass viele Besucher von einem kleinen Woodstock sprachen, ja Äußerungen wie „dies ist unser Amerika, dies ist die Gegenkultur“, „einer der schönsten Tage meines Lebens“, „ich werde diesen Tag immer als ein Juwel, eine schöne Jade, als ein Geschenk in Erinnerung behalten“, „THIS is how I became a Deadhead“.

Grateful Dead bestritten drei Sets und jeder Song ist nahezu perfekt gespielt!! Allein „Dark Star“ zu Beginn des dritten Sets oder der Block „China Cat Sunflower“>„I Know You Rider“ sind pure Magie!! Die Musik beschert dem Hörer eine beschwingte Erfahrungsreise (manchmal unheimlich, manchmal verzückt) durch den symbolischen Geburt>Leben>Tod>Erneuerung-Zyklus: „China Cat Sunflower“>„I Know You Rider“ (Geburt), „Playing in the Band“, „Bird Song“, „Greatest Story Ever Told“ (Leben), „Dark Star“>„El Paso“, „Sing Me Back Home“ (Tod) und „Sugar Magnolia“ (Erneuerung).

Die Dead hatten auf all ihren Konzerten großartige Momente. Dieser Auftritt ist jedoch die Krönung dessen, wozu sie künstlerisch in jenem Jahrzehnt imstande waren. Für die Band selbst war der Trip nach Norden ein Triumphzug und keineswegs ein zermürender Auftritt unter den extremsten Bedingungen ihrer Laufbahn. Die Vereinigung mit ihrer treuen Gefolgschaft, die Vertrautheit mit dem Material, die Bereitschaft, neues Terrain zu ergründen und dabei auch „Abwesenheit“ zu erlauben, gab ihnen die Kraft, über sich hinaus zu wachsen und in einen Rausch zu spielen. Und es war der Geist, der zwischen Publikum, den Organisatoren und der Band herrschte, der „Veneta, the Field Trip“ als Gesamterlebnis wirklich so einzigartig macht.

Veneta, Oregon, 27. August, 1972: Das vollständige Konzert als 3-CD-Edition

CD 1 / Set 1

1. Introduction
2. Promised Land
3. Sugaree
4. Me and My Uncle
5. Deal
6. Black Throated Wind
7. China Cat Sunflower >
8. I Know You Rider
9. Mexicali Blues
10. Bertha

CD 2 / Set 2

1. Playing in the Band
2. He's Gone
3. Jack Straw
4. Bird Song
5. Greatest Story Every Told

CD 3 / Set 3

1. Dark Star >
2. El Paso
3. Sing Me Back Home
4. Sugar Magnolia
5. Casey Jones (Encore)
6. One More Saturday Night (Encore)

Grateful Dead

Jerry Garcia – lead guitar, vocals
Bob Weir – rhythm guitar, vocals
Keith Godchaux – keyboards
Donna Jean Godchaux - vocals
Phil Lesh – bass, vocals
Bill Kreutzmann – drums

“Sunshine Daydream” – der Film

Der Grund, warum „Veneta, the Field Trip“ bislang nicht erschienen war, lag nicht am Zustand des Audio-Materials. Die 16-Spur-Analogaufnahmen waren gut archiviert und gelagert und hätten jederzeit zur Veröffentlichung aufbereitet werden können. Nein, es hatte mit dem von einem unabhängigen Team unter der Leitung Sam Fields produzierten und finanzierten Film „Sunshine Daydream“ zu tun, der die spontane 1972er Reise Grateful Deads nach Oregon und den spektakulären Auftritt der Band auf dem Festgelände in Veneta dokumentiert hatte. Der Film und die parallel dazu entstandenen Audioaufnahmen, so die einhellige Meinung aller Verantwortlichen, bilden eine derart intensive und geschlossene Einheit, dass weder Film noch Musik allein die wahre Kraft des Ereignisses wiederzugeben vermag.

Mit sehr beschränkten Mitteln war das Film-Team in die Planung eingetreten. Es galt, sich ein Konzept zu überlegen, wie die Atmosphäre des ganzen Tages einzufangen sei und wie man sich nicht nur auf den musikalischen Auftritt der Dead beschränkte. Auch sollte das zu erwartende bunte Treiben auf dem Veranstaltungsgelände, das ganze Miteinander und die recht abenteuerlichen Rahmenbedingungen angemessen eingefangen werden. Eine Herausforderung mit Drahtseilakt-Charakter. Zu oft war solch eine Herangehensweise aus Sicht der Grateful Dead-Verantwortlichen in der Vergangenheit gescheitert. „Monterey Pop“ und Woodstock“ waren aus Sicht der Dead ein Desaster gewesen und sie hatten für die Veröffentlichung „ihrer Parts“ eine Genehmigung verweigert. Trotzdem blieben sie natürlich in der Folgezeit stets für dokumentarische Filmemacher ein Objekt großen Interesses.

Im Dezember 1971 hatten die drei Filmmenthusiasten und Deadheads John Norris, Phil DeGuere und Sam Field erstmals einen Versuch gestartet, die Dead zu einer allgemeinen Kooperation zu bewegen - mit überraschendem Ergebnis: Sie sagten zu. – Prinzipiell. Ort und Begebenheit der filmischen Aktivität blieb jedoch unbestimmt. Field und Norris nahmen die positive Antwort zum Anlaß, die Band auf ihrem Europa-Trip zu begleiten, um auszuloten, was die Besonderheit eines Grateful Dead-Konzertes ausmacht und wie dies filmisch umzusetzen sei. Sie hatten Zugang zu allen noch so sensiblen Bereichen und bekamen auf diese Weise ein Gefühl dafür, wie der Apparat Grateful Dead wirklich funktionierte.

Zurück in Californien stockten sie Ihr Team durch den Soundman Charlie Barreca auf, der mit Dead-Alumnus „Bear“ (Owsley Stanley) für das anstehende Projekt kooperieren sollte. Es ist wichtig, sich hier zu verdeutlichen, dass die Band ihre eigenen 16-Spur-Maschinen für die Audioaufnahmen im Einsatz haben würde, das Filmteam jedoch mit 2 Spuren auskommen musste, was einen sofortigen (on-the-fly) Mix erforderlich machte, um eine fehlerfreie Synchronisierung von Bild und Ton zu gewährleisten.

Sam Field und sein Team wurden dann am 27. August 1972 von den Dead zum Einsatz nach Veneta, Oregon, gebeten und sie erledigten ihren Job voller Hingabe und Perfektion. Der gewünschte Streifen war im Kasten. Aber die eigentliche Arbeit begann erst jetzt. Das Editieren, Kopieren, die Schnitte etc. Über die Jahre wurden verschiedenste Fassungen erstellt, keine jedoch erlangte die Zustimmung der Band. Jerry Garcia war zwischenzeitlich verstorben und das ganze Projekt verschwand ob fragwürdiger „Realisierbarkeit“ in den Regalen – immer wieder dann hervorgezaubert und thematisiert, wenn auf die Bedeutung des Ereignisses und die kristallklare Audioqualität der 16-Spur-Aufnahmen hingewiesen wurde. Und – die große Deadheads-Gemeinde übte auf ihre Weise einen sympathischen Druck aus, indem sie bei jeder Gelegenheit auf dieses bedeutungsvolle und einzigartige Dokument aufmerksam machte.

Seit der Jahrtausendwende hatten die Rechteinhaber des Audio- und Video-Materials damit begonnen, das Gemeinschaftsprojekt ernsthaft anzugehen und in die Tat umzusetzen. Das Filmmaterial wurde liebevoll restauriert, die Audio-Takes perfekt durch die 16-Spur-Aufnahmen ersetzt. Heraus gekommen ist ein Kombi-Produkt, das für diese Art Genres seinesgleichen sucht. Und es vermittelt uns ein Gefühl dafür, was es damals bedeutete, einen magischen Tag auf dem Lande zu verbringen – oder, wie Ken Kesey es 1992 ausdrückte: „The Sixties aren't over ... The wave is still going“. Ereignisse wie „The Field Test“ erzählen uns warum.

GRATEFUL DEAD: „Sunshine Daydream“

081227971809

3 CD & 1 DVD Edition

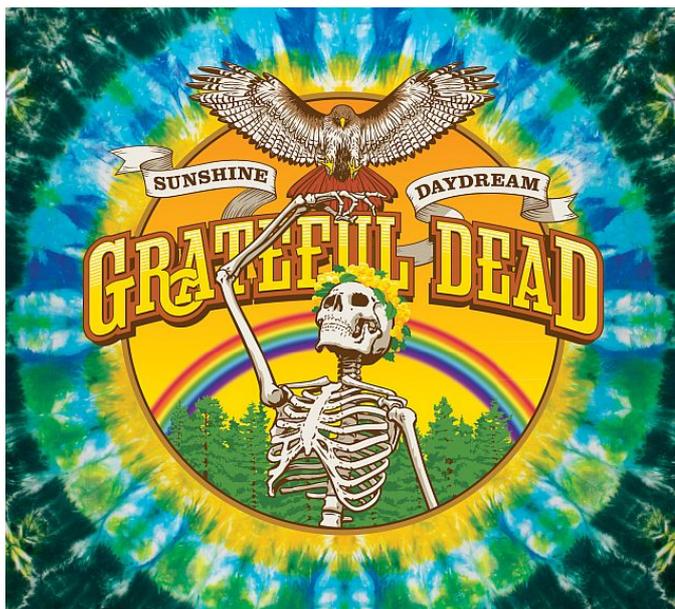
3 LP Edition

VÖ-Termin: 20.9.2013

Coverabbildung auf www.medienagentur-hh.de.

medienAgentur

Hamburg, im August 2013



Die Story geht weiter... in bewährter  Qualität!